

Liebe Leserin, lieber Leser

Die Weihnachtszeit ist für Menschen auf der Gasse schwierig. Kälte, Hunger, Geldnot, Probleme mit der Familie und die Sucht sind dann besonders schwer zu ertragen. Man sehnt sich nach Wärme und Geborgenheit und kann diese doch nur in Bruchstücken irgendwo erhaschen. Die Einsamkeit ist während den Festtagen besonders bedrückend. Nebst der Verzweiflung gibt es aber auch Hoffnungsschimmer. Im Paradiesgässli kann man sich ein unterhaltsames Theaterstück anschauen und in der GasseChuchi gibt es an Weihnachten ein festliches Mahl.

Währenddem Gassenleute in der Weihnachtszeit mit der Kälte zu kämpfen haben, ist der Rest der Gesellschaft mit dem Weihnachtsbummel, den aktuellen politischen Ereignissen oder dem Wintersport beschäftigt. Vor allem in der Weihnachtszeit ist die Nächstenliebe allerdings ein Gebot, dem wir uns angesichts der Leiden von randständigen Menschen nicht entziehen sollten. Ein verständnisvoller Gedanke, ein Gespräch mit einer randständigen Person oder eine Spende sind von Bedeutung und bringen die Betroffenen und den Rest der Gesellschaft einander näher.

Wir danken für Ihr Interesse sowie Ihre Solidarität und wünschen eine spannende Lektüre und eine besinnliche Weihnachtszeit.

Ihre GaZ Redaktion

Inhaltsverzeichnis

Seite 2: Ein Text und zwei Gedichte erzählen davon, wie das Weihnachtsfest für die Menschen auf der Gasse aussieht.

Seite 3: Der Konsumationsraum bringt zwar zeitweise Hektik in die Gassenküche. Doch die positiven Aspekte überwiegen bei weitem.

Seiten 4/5: Das Paradiesgässli stellt sich vor - und lädt zum Weihnachtstheater und zum grossen Fest, an dem es den neunten Geburtstag feiert.

Seite 6: Eines Nachts gab es ein lautes Geräusch. Dann musste Sarah für sich und ihre Katzen eine neue Unterkunft suchen.

Seite 7: Ein Bündnis und ein Komitee engagieren sich in Luzern für eine bessere Sozial- und Sicherheitspolitik und gegen Ausgrenzung.

Seite 8: Felix war zwanzig Jahre lang drogensüchtig. Im zweiten Teil der Serie erzählt von seinen schlimmsten Zeiten während der Sucht.



Bild: Is

Die neuen Konsumationsräume in der GasseChuchi (neu K&A GasseChuchi) werden rege genutzt und von den Betroffenen geschätzt.

Wie ja fast jeder weiss, hat es in der Stadt Luzern für einige Zeit einen Fixerraum im ehemaligen Restaurant Geissmättli gegeben. Doch es zeigte sich sehr schnell, dass dieser am falschen Ort war. Die Drogenkonsumenten mussten zu weit laufen, um zum Beispiel von der GasseChuchi ins Geissmättli zu gelangen, und so wurde dieser Fixerraum nur sehr selten benutzt. Dies war sehr schnell zu sehen, und so suchten die Verantwortlichen eine neue Lösung – und sie fanden auch eine!

In der GasseChuchi wurden neue Konsumationsräume eingerichtet und auch schon in Betrieb genom-

men. Es hat zwei voneinander getrennte Räume, in denen Drogen konsumiert werden. In einen werden die Drogen gespritzt, im anderen geschupft oder geraucht. Die Regeln, die bezüglich der Konsumationsräume aufgestellt wurden, sind dieselben wie vorher im Geissmättli, und es hat Betreuer, die für Ordnung und Sicherheit sorgen. Diese Lösung finde ich echt gut. Ich frage mich nur, warum sie nicht von Anfang an in Betracht gezogen wurde.

Gutes Echo von Nutzerinnen und Nutzern

Ich sprach mit verschiedenen Leuten, die Drogen konsumieren, über die neue Einrichtung. Dabei sagten mir alle, dass es echt die beste Lösung sei, diesen in der GasseChuchi zu betreiben, weil sie so nicht noch weit laufen müssten, um

ihr Dope konsumieren zu können. Auch sei die Gefahr, dass die Polizei einem auf dem Weg zum geschützten Konsum das Heroin wegnimmt, nicht mehr vorhanden. Vor allem

«Diese Lösung finde ich echt gut. Ich frage mich nur, warum sie nicht von Anfang an in Betracht gezogen wurde.»

Kiwi

dieser Umstand sei einer der besten, den die neue Lösung mit sich bringe. Alle Leute, die ich fragte, sagten auch, dass die Art und Weise, wie es in den Konsumationsräumen zu und her gehe, ihnen echt gut gefalle.

Wie ja fast jeder Bewohner der Stadt weiss, gab es grosse Opposition, als der Fixerraum im Geissmättli eingerichtet wurde. Der Quartierverein sammelte Unterschriften und bekämpfte das Projekt, wo er nur konnte. Deshalb hatten einige Drogenkonsumenten Angst, dass es auch grosse Opposition gegen die Konsumationsräume in der Gasse-

Chuchi geben könnte. Daher waren alle echt positiv erstaunt, als dieser aufging, ohne dass es zu ähnlichen Aktionen kam wie vormals beim Geissmättli.

Dank an die Anwohner

Daher möchten diejenigen, mit denen ich sprach, allen, die rund um die GasseChuchi wohnen und arbeiten, von Herzen danke sagen. Danke für das Verständnis, das Sie den Drogensüchtigen entgegen bringen! Denn es ist nicht selbstverständlich, den Drogensüchtigen Platz einzuräumen. Auch ich möchte diesen Menschen Danke sagen für ihr Verständnis und ihre Toleranz. Nun haben die Drogensüchtigen die Möglichkeit, sauber und unter Kontrolle ihre Drogen zu konsumieren. So müssen sie dafür nicht mehr öffentliche WCs benutzen und haben auch immer Zugang zu sauberen Spritzen. Die Gefahr, sich mit Aids oder dem Hepatitis-C-Virus anzustecken, ist so gebannt.

Kiwi

Tauchen Sie ein!
WWW
dod.ch

DRUCKEREI  ODERMATT AG

Dorfplatz 2, CH-6383 Dallenwil
Telefon 041 629 79 00, Telefax 041 629 79 01
www.dod.ch, info@dod.ch